

Arbeitstagung „Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?“ am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, 30. November bis 01. Dezember 2001

Kurzbericht zum Workshop

Kollektive Erinnerungsarbeit

von Mag. Bitschnau Karoline (Innsbruck)

am 30.11.2001 im L2, Institut für Erziehungswissenschaften

erstellt von Fux Roland, Kofler Evelyn und Sparber Angelika



Geb. 1958 in Klagenfurt, zwei Kinder. Beruflicher Werdegang: kaufm. Ausbildung, 20 Jahre in der Privatwirtschaft tätig, Personalmanagement; seit 1990 Trainerin in der Erwachsenenbildung (Rhetorik, Kommunikation, Persönlichkeitsbildung); Studium der Erziehungswissenschaften; Lehrbeauftragte am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck.

Arbeitsschwerpunkte: Evaluationsforschung im schulpädagogischen Bereich; Forschungsprojekt gemeinsam mit Dr. Michael Schratz: Evaluation des Schulmanagementlehrganges für BezirksschulinspektorInnen beim BMUK. Interuniversitäre Frauenforschungsgruppe: Kollektive Erinnerungsarbeit zum Thema weibliche Identität und Handlungsfähigkeit.

Kollektive Erinnerungsarbeit (nach Frigga Haug/Kornelia Hauser)

Kollektive Erinnerungsarbeit wurde in den 70er Jahren von Frigga Haug und Kornelia Hauser entwickelt. „Erinnerungsarbeit ist, wissenschaftlich gesprochen, eine sozialpsychologische Forschungsmethode, politisch gesprochen setzt sie auf ein Kollektiv, das zumindest eigene Befreiung verfolgt, theoretisch beruht sie auf vorgängiger Vernetzungsarbeit verschiedener Disziplinen und Schwerpunkte von denen Kulturtheorie, Ideologiekritik, kritische Psychologie, Sprachtheorie sicher die wichtigsten sind.“ (Haugg 1999, S.16). Bei der Methode der Kollektiven Erinnerungsarbeit geht es nicht nur darum, (vorläufiges) Wissen zu erarbeiten und zu verbreiten, sondern Erinnerungsarbeit stellt sich als fortschreitender Prozess das, als Dialektik von Theorie und Empirie.

Die Kollektive Erinnerungsarbeit wurde im Zuge der Erforschung der gesellschaftlichen Position der Frau entwickelt. Frauen werden als „empirisches Material“ betrachtet. Anfänglich war die Zielrichtung der Kollektiven Erinnerungsarbeit jene, weibliche Sozialisationsprozesse zu betrachten und herauszuarbeiten. Da Frauen in der herrschenden Theorien über Gesellschaft und Kultur nicht vorkommen, sollen sie als Produzenten des Kulturellen und Ideologischen erforscht werden.

ANWENDUNGSGEBIETE DER KOLLEKTIVEN ERINNERUNGSARBEIT

Kollektive Erinnerungsarbeit findet in den verschiedensten Forschungsrichtungen ihre Anwendung.

z.B. bei:

Forschungen über: Rassismus, Geschlechter, Angst, Lernen, Identität, Vorurteile, Frauen, Jugendförderung
Außeruniversitären Forschungen
Coaching, Therapie

BESONDERHEITEN DER FORSCHUNGSMETHODE

- Subjekt und Objekt des Forschungsprozesse sind ident = Subjekt-Subjekt-Relation
- Das Kollektiv: Erinnerungsarbeit ist eine kollektive Forschungsmethode; Geschichten werden im Kollektiv geschrieben und bearbeitet; Gegenstand der Erforschung sind die *kollektiven* Erinnerungen = kollektive Empirie.
- Kollektive Erinnerungsarbeit wird auch im außeruniversitären Rahmen als Forschungsmethode angewendet.
- Deziertes Ziel: Alltagsforschung bei gleichzeitiger Vergrößerung der Handlungsfähigkeit
- Es gibt eine enge Verbindung von Selbstveränderung und Gesellschaftsveränderung.
- Ohne Verunsicherung gibt es keine Entwicklung !

DIE METHODE/KONKRETE ARBEITSSCHRITTE

FORSCHUNGSFRAGE, alltagssprachlich formuliert !

Voraussetzung: es muss alle interessieren !

SZENEN SCHREIBEN

Die Szenen werden in der dritten Person geschrieben: z.B. Als sie einmal einsam war..

Das hat mehrere methodische Gründe. Neue Sichtweise durch Dissoziation! Kognitiver Konflikt wirkt nach! Erfahrungen werden verfremdet und wichtiger genommen.

"Nicht Frauen als jene fragilen, inkohärenten, "dissoziierten" Persönlichkeiten, als die sie in den Forschungsprozess eintreten, erforschen sich oder werden erforscht, sondern von ihnen geschriebene *Texte*, Erinnerungsszenen." (Haug 1999, S. 66)

"Unter Rückgriff auf sprachanalytische und diskursanalytische Verfahren werden diese Texte in der Gruppe dekonstruiert, um ihre Konstruktionsweisen als selbst gemachte, als Konstruktion von Ich und Gesellschaft und ihres subjektiv wahrgenommenen Zusammenhangs zu entziffern." (Haug 1999, S. 67)

Frigga Haug nennt das Schreiben der Geschichten eine Möglichkeit zur Selbstwahrnehmung und gleichzeitig "eine politische Artikulation des persönlichen Bereichs". (vgl. Haug 1990, S. 57)

"Aufschreiben ist eine eigene Produktion, eine Tätigkeit, die selber ein neues Bewusstsein schafft." (Haug 1990, S. 71)

Bearbeitung der Szenen

Erster Bearbeitungsschritt: Konsens über den Alltagsverstand

Eine erste Diskussion und Zusammenfassung der Geschichte, um sich selbst die eigenen Vorannahmen, Glaubenssätze und impliziten Alltags-Theorien bewusst zu machen.

Zweiter Schritt: Kategorien bilden

Wir suchen NICHT den subjektiv gemeinten Sinn, sondern Ziel ist die Herausarbeitung von allgemeinen Strukturen. Daher beginnen wir mit einer einfachen Kategorienbildung.

Gefühle, Taten, Gedanken der Autorin und der anderen, Selbstkonstruktion der Autorin, Konstruktion der anderen, vorgestelltes Problem bzw. Konstruktion des Problem (in diesem Falle Konstruktion von Einsamkeit)

Es geht somit um Sprache, Emotionen, Motivation der Autorin und der Beteiligten.

Zerlegung der Sprache in ihre Bausteine: Verb als Aktivität und sprachliche Besonderheiten (z.B. "es" als unpersönliches Hilfsverb, negierte Verben u.a.) (Haug 1999)

Dritter Schritt: Wir suchen die *Leerstellen* und *Widersprüche* in der Geschichte. Es kann sein, dass einige Fragen offen bleiben, im Rahmen eines längeren Forschungsprojektes kann die Autorin gebeten werden, eine zweite Fassung zu schreiben und die Leerstellen zu füllen.

Ansonsten wird eine sogenannte *Problemverschiebung* herausgearbeitet. Auf Grund dieser Problemverschiebung ergibt sich eine neue Forschungsfrage. Zu dieser neuen Frage werden wieder Geschichten geschrieben die wiederum im Kollektiv bearbeitet werden.

4. Vergleich der erarbeiteten Erfahrungen mit den bestehenden Theorien, Kritik und Erweiterung, ev. Neuformulierung.

